

Kommunikation: eine Präsentation einleiten / halten / abschließen: *Ich erzähle euch jetzt etwas über ... / Wir kommen zum Schluss.* | Fragen stellen / auf Fragen reagieren: *Ich habe noch folgende Frage: ... / Also das ist so: ...*

Wörter: Veränderungen

Grammatik: Konnektoren *damit / um ... zu: Menschen brauchen tatsächlich lange, damit sie auf eine alte Gewohnheit verzichten. / um auf eine alte Gewohnheit zu verzichten.*

Lektion 4

Morgen, morgen ...!

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 1.05	<p>Die TN betrachten das Einstiegsfotos und lesen die Aufgabe. Klären Sie ggf. unbekanntem Wortschatz im Plenum. Dann hören die TN den Hörtext und kreuzen an. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p>Alternativ: Zeigen Sie das Einstiegsfoto zunächst ohne die Aufgabe und machen Sie die TN auf die Denkblase aufmerksam. Fragen Sie die TN: <i>Was denkt die Frau wohl?</i> Geben Sie den TN eine Minute Zeit zum Überlegen. Dann antworten sie im Plenum nach der Blitzlicht-Methode (Methoden) mit einem Satz, z. B. <i>Was soll ich heute kochen?</i> oder <i>Mein Chef war gestern wieder so doof!</i> etc. Fahren Sie dann fort wie oben beschrieben.</p>
2	ggf. Zettel	<p>a Fragen Sie als Überleitung noch einmal im Plenum: <i>Warum will die Frau mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren?</i> (Weil sie etwas für die Umwelt tun möchte.) Erklären Sie, dass es sich dabei um einen Vorsatz handelt: Man hat die Absicht/Intention, in Zukunft etwas anders zu machen, also eine Gewohnheit zu verändern. Verweisen Sie auf die im Buch abgebildeten weiteren Beispiele für Vorsätze und bitten Sie die TN, Ihnen nun ihre eigenen Vorsätze für das nächste halbe Jahr zu nennen. Die TN antworten per Zuruf. Sammeln Sie die Vorsätze an der Tafel wie im Beispiel.</p> <p>Alternativ: Legen Sie auf jeden Gruppentisch einen Stapel leerer Zettel. Die TN nehmen sich beliebig viele Zettel und schreiben in EA je einen Vorsatz darauf. Setzen Sie ein Zeitlimit, z. B. drei Minuten, und sammeln Sie die Zettel ein. Überfliegen Sie sie und sortieren Sie Mehrfachnennungen aus. Hängen Sie dann die übrig gebliebenen Zettel an eine Pinnwand.</p>
	ggf. Klebepunkte	<p>b Die TN lesen den Tafelanschrieb und überlegen in EA, welche zwei Vorsätze wohl im Kurs am häufigsten bzw. am seltensten sind. Sie notieren ihre Hypothesen. Dann machen alle gemeinsam eine Kursstatistik, z. B. indem ein/e von Ihnen ernannte/r Moderator/in die Vorsätze nacheinander vorliest und die TN per Handzeichen angeben, ob dieser Vorsatz auf sie zutrifft. Die Anzahl der Ja-Stimmen wird an der Tafel vermerkt. Zum Schluss vergleichen die TN die Statistik mit ihren eigenen Hypothesen. In GA kommentieren sie, ob sie das Ergebnis der Statistik überrascht oder eher nicht. Sie können auch über ihre eigenen Vorsätze sprechen und diese begründen.</p> <p>Alternativ: Wenn Sie in a die Alternative mit den Zetteln gewählt haben, können die TN nun die aufgehängten Zettel lesen und alle Vorsätze, die auf sie zutreffen, mit einem Klebepunkt versehen. So erhalten sie schnell einen Überblick, welche Vorsätze es im Kurs am häufigsten / am seltensten gibt. AB 1</p>
3	CD 1.05	<p>a Die TN lesen die Ausdrücke im Infinitiv und die beiden Grammatikkästen. Dann hören sie den Hörtext aus 1 noch einmal und ergänzen die Sätze</p>

		<p>entsprechend in der richtigen Form. Besprechen Sie die Lösung im Plenum und erarbeiten Sie mit den TN, dass <i>damit</i>-Sätze der bekannten Nebensatzstruktur mit konjugiertem Verb am Ende folgen: K S ... V. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Nebensatz vor oder nach dem Hauptsatz steht. Klären Sie dann die Bedeutung des Konnektors <i>damit</i>: Er wird verwendet, um eine Absicht oder einen Zweck auszudrücken.</p> <p>Tipp: Wenn Ihre TN Schwierigkeiten mit der Unterscheidung von <i>weil</i> und <i>damit</i> haben, können Sie anhand der Sätze im Buch bewusst machen, dass <i>damit</i> eine Absicht ausdrückt, also etwas, das man tun <u>will/möchte</u>: ... <i>weil sie etwas für die Umwelt tun möchte</i> – <i>damit ich auch mal was für die Umwelt tue</i>. Wenn ein <i>weil</i>-Satz also eine Absicht ausdrücken soll, ist das Modalverb <i>wollen/möchten</i> erforderlich. Sätze mit <i>damit</i> hingegen stehen ohne das Modalverb, da der Konnektor selbst bereits Absicht ausdrückt. Machen Sie den TN ggf. außerdem bewusst, dass die Konnektoren <i>darum</i> und <i>damit</i> zwar sehr ähnlich aussehen, jedoch unterschiedliche Strukturen erfordern: <i>darum</i> V S ... / <i>damit</i> S ... V.</p>
	<p>A4-Papier, A3-Papier</p>	<p>b Die TN bilden vier Gruppen und schlagen die Aktionsseite auf. Weisen Sie jeder Gruppe einen der vier Wortigel zu. Die Gruppen schreiben ihr jeweiliges Thema in die Mitte eines A4-Papiers und sammeln wie im Beispiel Tipps dazu: <i>Was machen Sie, damit Sie ...?</i> Die TN können den Wortigel mit Infinitiven oder mit Hauptsätzen ergänzen, also z. B. <i>auf Plastik verzichten</i> oder <i>Wir verzichten auf Plastik</i>.</p> <p>In Teilaufgabe b bilden die TN Wirbelgruppen (Methoden) und berichten in der neuen Gruppe über die Tipps, die sie in Teilaufgabe a gesammelt haben. Besonders für weniger geübte TN kann es hilfreich sein, sich die Tipps von ihrem Wortigel zu notieren oder mit dem Smartphone ein Foto von ihrem Wortigel zu machen. Verweisen Sie auf die Sprechblase und bitten Sie die TN, ihre Tipps ebenso mit <i>damit</i> zu formulieren und darauf zu achten, dass das konjugierte Verb am Ende steht. Gehen Sie während der Gruppenarbeit herum und korrigieren Sie ggf. die Verbstellung.</p> <p>In Teilaufgabe c wählen die Gruppen für jedes der vier Themen den besten Tipp und machen wie im Beispiel ein A3-Plakat dazu, das sie mithilfe von kleinen Zeichnungen auch illustrieren können. Die Plakate werden im Kursraum aufgehängt und alle TN machen einen Galeriegang (Methoden), um die Plakate der anderen Gruppen zu lesen und ihre Ergebnisse zu vergleichen.</p> <p>Tipp: Je nach Kursgröße können Sie die Anzahl der Gruppen anpassen, indem Sie einen Wortigel hinzufügen oder weglassen, damit nicht zu viele TN in einer Gruppe sind.</p> <p>AB 2-3</p>
<p>4</p>		<p>a Die TN betrachten das Bildlexikon zwei Minuten lang und versuchen, sich so viele Begriffe wie möglich einzuprägen. Dann schließen alle das Buch und die TN notieren in EA die Begriffe, an die sie sich erinnern, auf einem Zettel wie im Beispiel. Setzen Sie dafür ein Zeitlimit, z. B. drei Minuten. Anschließend sammeln die TN die Wörter im Plenum an der Tafel: Finden sie alle neun? Zum Schluss schlagen die TN das Buch wieder auf und kontrollieren selbst, ob alle Begriffe richtig geschrieben sind. Gehen Sie dann im Plenum noch die Aussprache durch und klären Sie ggf. die Bedeutung.</p> <p>Binnendifferenzierung: In weniger geübten Gruppen können Sie auch zuerst die Begriffe im Plenum durchgehen. Anschließend können die TN anhand der beschriebenen Vorgehensweise überprüfen, wie viele der neuen Begriffe sie schon behalten haben.</p>

		<p>Alternativ: Sie können die Aufgabe auch als Wettbewerb gestalten, indem die TN die Begriffe in PA notieren. Nach Ablauf des Zeitlimits legen alle die Stifte hin, es darf nicht mehr geschrieben werden! Die Paare geben ihren Zettel an das nächste Paar zu ihrer Linken weiter. Jedes Paar vergleicht die vorliegenden Notizen mit dem Bildlexikon und vergibt für jeden vollständig und richtig notierten Begriff einen Punkt (die Rechtschreibung kann dabei zunächst noch außer Acht gelassen werden oder es wird für einen richtigen Begriff mit falscher Rechtschreibung ein halber Punkt vergeben). Zum Schluss vergleichen die TN: Welches Paar hat die meisten Punkte?</p> <p>Extra: Zum Üben des Wortschatzes können die TN die iZu machen, bei der jedem Bild aus drei Optionen das richtige Verb zuzuordnen ist.</p>
		<p>b Lesen Sie die Aussagen 1 und 2 im Plenum vor und klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz. Anschließend überfliegen die TN den Artikel in EA und kreuzen an, welche der beiden Aussagen den Text besser zusammenfasst (Lesestrategie <i>globales Lesen</i>). Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p>Tipp: Um sicherzustellen, dass die TN an dieser Stelle noch nicht im Detail lesen, bitten Sie sie, „Fertig!“ o. ä. in den Raum hineinzurufen, sobald sie ihr Kreuz gemacht haben. Auf diese Weise entsteht ein Wettbewerbsgefühl, ohne dass Sie dies explizit erwähnen müssen.</p>
		<p>c Nun lesen die TN den Text noch einmal im Detail und notieren in EA mindestens eine inhaltliche Frage zu jedem der vier mit Nummern gekennzeichneten Textabschnitte. Das Beispiel auf dem Zettel liefert hierfür eine Vorlage. Lassen Sie den TN ausreichend Zeit für die Bearbeitung der Aufgabe, gehen Sie herum und helfen Sie einzelnen TN ggf., die Fragen zu korrigieren, falls diese aufgrund einer fehlerhaften Formulierung nicht verständlich sein sollten. Anschließend bilden die TN Paare, stellen sich in PA gegenseitig ihre Fragen und beantworten diese mündlich wie in den Sprechblasen. Als Hilfe können sie ggf. noch einmal den Text heranziehen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Um weniger geübten TN das Lesen zu erleichtern, können Sie weitere Wörter aus dem Text vorentlasten. Neu sind neben den Wörtern aus dem Bildlexikon: <i>automatisch, Durchschnitt, Energie</i> (Internationalismus), <i>Forschung, Gehirn, genügen, nötig, Software</i> (Internationalismus), <i>Standard</i> (Internationalismus) und <i>tatsächlich</i>. Sie können die Wörter an die Tafel schreiben und fragen, ob jemand sie bereits kennt und erklären kann. Eine andere Möglichkeit der Wortschatzarbeit besteht darin, ein Arbeitsblatt vorzubereiten, das die TN vor dem Lesen und auch während des Lesens als „Spickzettel“ verwenden können: Machen Sie eine Tabelle mit zwei Spalten. In der linken Spalte stehen ca. 10-12 wichtige Wörter aus dem Text (mit Zeilenangaben) – davon sollte etwa die Hälfte neu und die Hälfte bereits bekannt sein. In der rechten Spalte stehen zu den jeweiligen Wörtern passende Umschreibungen, Synonyme oder Beispiele, jedoch nicht in derselben Reihenfolge. (Dazu können Sie z. B. die Erklärungen von den Lernwortschatz-Seiten im Arbeitsbuch heranziehen.) In PA lesen die TN die Erklärungen und versuchen, sie den Wörtern zuzuordnen. Dabei hilft ihnen ggf. auch der Kontext, da sie ja anhand der Zeilenangaben das Wort im Text finden und sich beraten können, welche Bedeutung vom Sinn her am besten passt. Durch dieses Verfahren werden die TN stärker in den Prozess der Bedeutungsklärung einbezogen und wenden Strategien an, die die autonome Texterschließung fördern. Auch die Fragen können die TN dann in PA formulieren und erst in einem zweiten Schritt die Partner/innen tauschen, um die Fragen zu stellen und zu beantworten.</p>
5	Erklär-Clip (G)	a

		<p>In dieser Aufgabe wird mit <i>um ... zu</i> eine weitere Möglichkeit eingeführt, eine Absicht oder einen Zweck auszudrücken. Die TN lernen, dass man einen Finalsatz mit <i>damit</i> oder mit <i>um ... zu</i> bilden kann. Zunächst lesen sie die Sätze 1-3 in der Aufgabe und suchen dann die entsprechende Formulierung mit <i>um ... zu</i> im Text in 4b. Gehen Sie den Grammatikkasten im Plenum durch und machen Sie deutlich: Sätze mit <i>damit</i> sind Nebensätze, sie enthalten also ein Subjekt und ein konjugiertes Verb (am Ende). Sätze mit <i>um ... zu</i> sind hingegen Infinitivsätze, das heißt: Man kann sie nur verwenden, wenn das Subjekt in Haupt- und Nebensatz identisch ist, da das Subjekt aus dem Hauptsatz implizit auch im Infinitivsatz gilt. Der Infinitivsatz selbst enthält kein Subjekt und aus diesem Grund auch kein konjugiertes Verb, sondern ein Verb im Infinitiv.</p> <p>Schreiben Sie einen oder zwei weitere Beispielsätze mit <i>damit</i> an die Tafel und lassen Sie die TN entscheiden, ob man sie in <i>um ... zu</i>-Sätze umformen kann oder nicht. Dazu können Sie einige der von den TN selbst produzierten Sätze aus 3b heranziehen, z. B.:</p> <p><i>Ich verzichte auf Plastik, damit ich etwas für die Umwelt tue.</i> Das Subjekt ist identisch, also: <i>Ich verzichte auf Plastik, um etwas für die Umwelt zu tun.</i></p> <p><i>Ich koche vegetarisch, damit meine Familie gesund bleibt.</i> Die Subjekte sind verschieden, also ist kein Satz mit <i>um ... zu</i> möglich.</p> <p>Extra: Zur Vertiefung können die TN nun den Erklär-Clip zur Grammatik sehen, anhand dessen sich die Umwandlung vom <i>damit</i>-Satz zum Satz mit <i>um ... zu</i> gut nachvollziehen lässt: Es wird visuell dargestellt, wie das Subjekt aus dem <i>damit</i>-Satz „verschwindet“, das konjugierte Verb durch einen Infinitiv ersetzt und vor dem Infinitiv ein <i>zu</i> hinzugefügt wird. Ebenso wird verdeutlicht, dass die Struktur mit <i>um ... zu</i> nur bei identischen Subjekten funktioniert. Im Anschluss können die TN die iZu machen, bei der in mehreren Sätzen <i>damit</i> bzw. <i>um</i> richtig zuzuordnen ist.</p> <p>Erarbeiten Sie dann im Plenum die Regeln: <i>Wo steht zu?</i> Ziehen Sie Übung 5a aus dem Arbeitsbuch heran oder schreiben Sie eigene Beispielsätze an die Tafel, anhand derer sich erkennen lässt: <i>zu</i> steht</p> <ul style="list-style-type: none"> • vor dem Infinitiv (<i>um etwas für die Umwelt zu tun, um etwas zu erleben</i>) • trennbare Verben: zwischen Präfix und Verb (<i>um sich weniger anzustrengen</i>) • zwischen Infinitiv und Modalverb im Infinitiv (<i>um das Leben genießen zu können</i>).
	<p>Würfel, Münzen, Spielfiguren</p>	<p>b Die TN bilden Kleingruppen und schlagen die Aktionsseite auf. Die/Der erste Mitspieler/in würfelt und zieht mit der Spielfigur auf einen Satzanfang. Bei Fragen zum Wortschatz können die Illustrationen sowie ggf. die Mitspieler/innen helfen. Durch den Wurf einer Münze wird entschieden, ob der Satz mit <i>damit</i> oder <i>um ... zu</i> weitergeführt werden soll. Entsprechend ergänzt die/der TN den Satzanfang mit einer eigenen Idee wie im Beispiel in der Sprechblase. Die anderen hören zu und sind „Grammatikpolizei“: Sie entscheiden, ob der Satz richtig ist. Dabei hilft ihnen der Grammatikkasten auf der Seite unten. Für jeden richtigen Satz gibt es einen Punkt. Die/Der TN mit den meisten Punkten gewinnt. Alternativ können die TN auch ohne Sieger/in nach Zeitvorgabe spielen, z. B. 10 oder 15 Minuten. Wenn in dieser Zeit jemand das Zielfeld erreicht oder überschreitet, beginnt sie/er einfach eine zweite Runde.</p>

		<p>Binnendifferenzierung: In weniger geübten Gruppen können Sie vor dem eigentlichen Spielbeginn die Satzanfänge im Plenum besprechen und Ideen dazu sammeln lassen, die Sie ggf. an der Tafel festhalten. Geübte Gruppen, die schnell alle Satzanfänge einmal durchgespielt haben, können die TN zusätzlich wie in der Rubrik <i>Schon fertig?</i> beschrieben eigene Satzanfänge schreiben und diese in PA oder GA ergänzen lassen.</p> <p>Alternativ: Lassen Sie die TN selbst ein Spiel erstellen. Wenn die TN Übungsmaterial kooperativ selbst entwickeln können, fördert dies die Motivation, da sie sich als aktiv an der Unterrichtsgestaltung Beteiligte ernst genommen fühlen, die Inhalte besser durchdringen und am Ende stolz sind auf ihr Produkt, das im Unterricht weitere Verwendung findet. Kopieren Sie einen leeren Spielplan und verteilen Sie diesen an die Gruppen (oder geben Sie nur die Zahl der Felder von Start bis Ziel vor und lassen Sie die TN bei der Gestaltung selbst kreativ werden). In GA überlegen sich die TN eigene Satzanfänge und schreiben sie auf die Felder. Dann tauschen sie ihre selbst erstellten Spielpläne untereinander und spielen wie beschrieben. AB 4-7</p>
6		<p>a In dieser Aufgabe beschäftigen sich die TN auf persönlicher Ebene mit potenziellen Veränderungen in ihrem Leben. In EA notieren sie zunächst drei Dinge, die sie in den nächsten drei Monaten ändern möchten, und markieren dann wie im Beispiel den einen Aspekt, der ihnen am wichtigsten ist.</p>
		<p>b Die TN bilden Paare und tauschen ihre Zettel aus a. Jede/r liest den Zettel der anderen Person und überlegt sich, was diese tun könnte, um die Veränderung zu verwirklichen. Dann sprechen die TN in PA und geben sich gegenseitig Tipps. Lesen Sie vorher als Beispiel die Sprechblase im Plenum vor und machen Sie dabei noch einmal die Konjunktiv-Strukturen bewusst, mit denen man Ratschläge formuliert: <i>Du könntest ...</i> und <i>Ich würde ...</i> + Infinitiv (bekannt aus MOMENTE A2.1 L6).</p>
		<p>c In EA fassen die TN ihren Plan sowie die Tipps der Partnerin / des Partners in einer Textnachricht an eine Freundin / einen Freund schriftlich zusammen. Diese Aufgabe zur Mediation fördert die Fähigkeit des Übertragens von Informationen von einer Textsorte in eine andere. Ermutigen Sie die TN, hier die neuen Strukturen mit <i>damit</i> und <i>um ... zu</i> anzuwenden. Geben Sie ein Beispiel: <i>Sofie sagt, ich könnte jeden Tag ein neues vegetarisches Rezept ausprobieren, um kein Fleisch mehr zu essen. / Damit ich das Handy weniger nutze, könnte ich es immer stumm schalten.</i> Anschließend können die TN ihre Texte austauschen und gegenseitig korrigieren.</p>
7		<p>a Die TN lesen die Aufgabenstellung und betrachten die Zahlen. Dann lesen sie den Text in EA und notieren zu jeder Zahl eine Information wie auf dem Zettel im Beispiel. Ihre Lösungen vergleichen sie anschließend mit den Partner/innen am Tisch.</p> <p>Kulturelles Lernen: Im Vergleich zu vielen anderen Ländern hat Deutschland eine hohe Fahrradnutzung. 2020 gab es in Deutschland schätzungsweise rund 77 Millionen Fahrräder – das sind mehr Fahrräder als Autos. Fahrräder werden in Deutschland für verschiedene Zwecke verwendet: für den täglichen Pendelverkehr, für sportliche Aktivitäten oder für Freizeitfahrten. Insbesondere in Großstädten wie Berlin, Hamburg, München oder Köln ist das Fahrrad ein weit verbreitetes und häufig genutztes Verkehrsmittel. Viele Menschen pendeln mit dem Fahrrad zur Arbeit, zur Schule oder für Besorgungen, da es eine praktische und umweltfreundliche Option ist. Die Förderung des Radverkehrs ist in Deutschland ein umweltpolitischer Schwerpunkt und es gibt viele gut ausgebaute Radwege und Infrastrukturen,</p>

		<p>die es den Menschen ermöglichen, sicher und bequem mit dem Fahrrad zu fahren. Auf dem Land sind die Entfernungen zwischen Ortschaften größer, deshalb gibt es dort häufig eine stärkere Abhängigkeit vom Auto und das Fahrrad wird eher in der Freizeit genutzt.</p>
	CD 1.06	<p>b Binnendifferenzierung: In diesem Zwischenschritt vergegenwärtigen sich die TN die Grobstruktur einer Präsentation und erarbeiten selbst die dazu passenden Redemittel, ehe diese in Aufgabe 8 angewandt werden. Dazu schlagen sie die Aktionsseite auf. Sie hören eine Präsentation über das Projekt in 7a im Plenum und nummerieren während des Hörens in EA die Folien entsprechend der Reihenfolge, in der über die Themen gesprochen wird. Anschließend ordnen sie die Redemittel in die Tabelle im Kommunikationskasten ein und hören die Präsentation dann noch einmal zur Kontrolle.</p> <p>AB 8-9 (Ü9 Mediation) Übung 9 ist eine Aufgabe zur intralingualen Mediation, bei der die TN Informationen aus einer Grafik zum Thema Fahrradtypen in einer Textnachricht beschreiben sollen.</p>
8	Internet, Präsentationsprogramm oder ggf. Poster	<p>a Die TN schlagen die Aktionsseite auf. In PA erarbeiten sie eine kleine Präsentation zum Thema <i>Fahrradfreundliche Projekte</i>. Dafür recherchieren sie zunächst im Internet: Wo gibt es interessante fahrradfreundliche Projekte? Verweisen Sie auf die beiden Beispiele im Buch und lassen Sie zu, dass die TN auch in ihrer eigenen oder einer anderen Sprache recherchieren – in diesem Fall schließt das Zusammenfassen der Informationen auf Deutsch gleich eine interlinguale Mediation mit ein. Die TN entscheiden sich für ein Projekt und bereiten in Teilschritt b ihre Präsentation vor, indem sie Folien erstellen und Stichpunkte notieren (z. B. auf Karteikärtchen). Setzen Sie ein Limit für die Anzahl der Folien, z. B. sechs wie im Beispiel in 7b. Setzen Sie auch ein Zeitlimit, z. B. 3-4 Minuten. Zeigen Sie anhand der Beispielfolien in 7b und 8a, dass der Textumfang sehr begrenzt sein sollte – der Vortrag soll nicht zuvor ausformuliert werden! Falls in Ihrer Einrichtung keine Möglichkeit besteht, dass die TN gemeinsam am Computer arbeiten, können Sie das Ausarbeiten der Folien auch als Hausaufgabe auslagern oder alternativ anbieten, anstelle der Folien Poster zu verwenden.</p>
		<p>b Gehen Sie den Kommunikationskasten im Plenum durch und klären Sie ggf. unbekannte Redemittel. Geben Sie den TN dann einige Minuten Gelegenheit, ihre Präsentation untereinander aufzuteilen und in PA zu üben. Anschließend halten die Paare ihre Präsentation im Plenum und verwenden dabei die Redemittel. Die übrigen TN hören zu und notieren in EA mindestens eine Frage zum Vortrag.</p>
		<p>c Gehen Sie den Kommunikationskasten zum Thema <i>Fragen stellen / auf Fragen reagieren</i> im Plenum durch und verweisen Sie auf die beiden Sprechblasen. Bitten Sie nach jeder Präsentation zwei oder drei TN, mithilfe der Redemittel ihre Frage zum Vortrag zu stellen. Die Vortragenden antworten ebenfalls mithilfe der Redemittel.</p> <p>AB 10-11 In Übung 10 üben die TN die Aussprache stimmhafter und stimmloser Konsonanten am Wortanfang. Verweisen Sie auf die Illustration und machen Sie den TN bewusst, dass nur bei den stimmhaften Lauten eine Vibration am Hals zu spüren ist. Ermuntern Sie sie unbedingt, dies selbst anhand der Artikulationspaare <i>d/t, g/k, b/p, w/f</i> auszuprobieren. Achtung, <i>v</i> am Wortanfang wird manchmal wie <i>f</i>, manchmal wie <i>w</i> gesprochen! Lassen Sie anhand weiterer Beispiele auch besonders das stimmhafte <i>s</i> am Wortanfang</p>

		üben, das vielen Lernenden Probleme bereitet. Führen Sie die Übung zum „Warmsprechen“ vor den Präsentationen im Unterricht durch.
--	--	---